

Die Welt ist bunt!

Regionale Unterschiede in den Hilfesystemen –
über die Möglichkeiten und Grenzen des HzE Berichtes

Input zum Forum 4 im Rahmen der Fachtagung
„Hilfen zur Erziehung – Karussellfahrt zwischen
Kindeswohlgefährdung, Kompetenzentwicklung und
knappen Kassen“

08. Februar 2012 in Gelsenkirchen, Dr. Jens Pothmann

Die Welt ist bunt! Gliederung

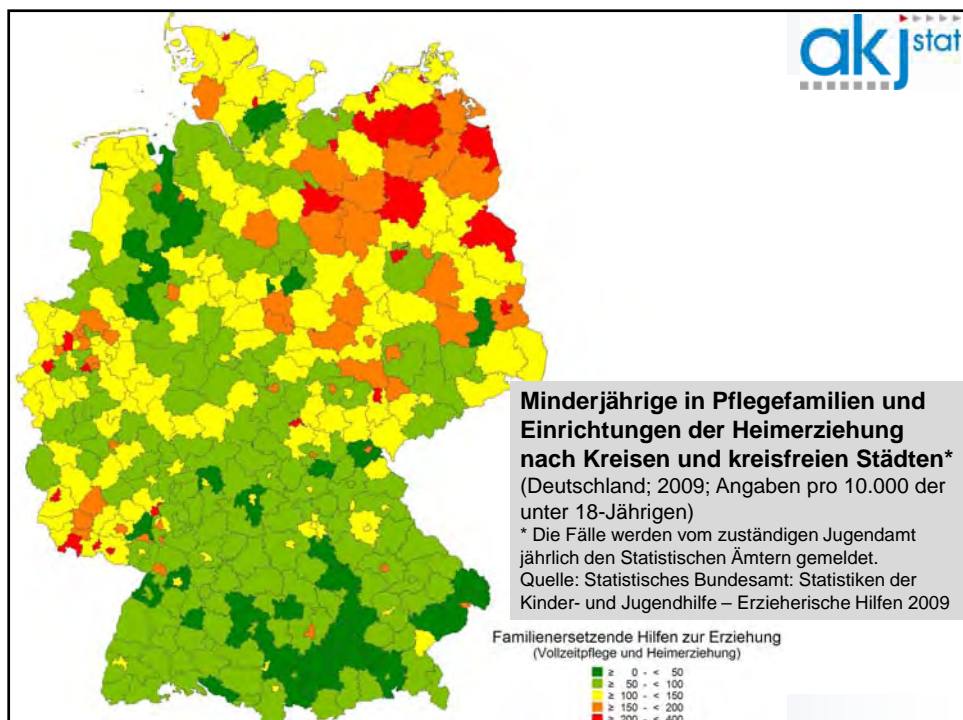
- I. Regionale Disparitäten bei der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen und den finanziellen Aufwendungen
- II. Einflussfaktoren auf die Höhe der Fallzahlen und das Ausgabenvolumen – zur Typisierung der Jugendämter in NRW
- III. Lernen durch Vergleich!? Regionale Unterschiede besser nutzen

Die nachfolgenden Auswertungen und Analysen beziehen sich – soweit nicht anders genannt – auf folgende Datengrundlage im Rahmen der amtlichen Statistiken zur Kinder- und Jugendhilfe:

Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfen; Ausgaben und Einnahmen, jeweils 2009; Zusammenstellung und Berechnung Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

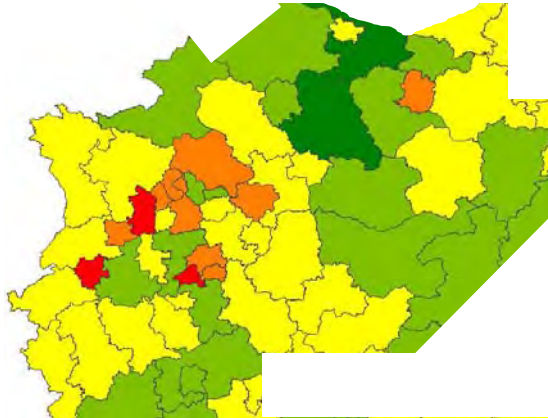
Die Berechnungen und Analysen zur Generierung der Jugendamtstypen (II) sind nachzulesen unter:
Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).

I. Regionale Disparitäten bei der Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen und den finanziellen Aufwendungen



Minderjährige in Pflegefamilien und Einrichtungen der Heimerziehung nach Kreisen und kreisfreien Städten*

(Nordrhein-Westfalen; 2009; Angaben pro 10.000 der unter 18-Jährigen)



* Die Fälle werden vom zuständigen Jugendamt jährlich den Statistischen Ämtern gemeldet – in Nordrhein-Westfalen IT NRW.
Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Erzieherische Hilfen 2009

Übersicht über die Eckwerte zu den Jugendämtern im HzE Bericht 2011

- Absolute Fallzahlen zu den Hilfen zur Erziehung nach Hilfearten bzw. Leistungsbereichen
- Inanspruchnahmequoten zu den Hilfen zur Erziehung nach Hilfearten bzw. Leistungsbereichen
- Altersspektrum der Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung (ambulante Hilfen, Vollzeitpflege, Heimerziehung)
- Geschlechterverteilung für die Hilfen zur Erziehung (ambulante Hilfen, Vollzeitpflege, Heimerziehung)
- Inanspruchnahme von Leistungen der Erziehungsberatung (Insgesamt sowie Alters- und Geschlechterverteilung)
- Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen (Insgesamt sowie Alters- und Geschlechterverteilung)
- Lebenslagen der Hilfen zur Erziehung in Anspruch nehmenden Familien (Alleinerziehende, Migrationshintergrund, Transfergehaltbezug)
- Dauer und Intensität von Leistungen der Hilfen zur Erziehung

Quelle: Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).

Hilfen zur Erziehung gem. § 33 in den Jugendämtern nach durchschnittlicher Dauer und Dauerklassen

(Nordrhein-Westfalen (ausgewählte Kommunen); 2009; beendete Hilfen, Angaben in Monaten)

Kommune	n	Durchschnittliche Dauer (in Monaten)	Dauerklassen
Werdohl, Stadt	16	1,1	unter 6 Monate
...			
Plettenberg, Stadt	6	5,8	
Altena, Stadt	3	6,3	6 bis unter 12 Monate
...			
Gütersloh, Kreis	38	8,4	
Dinslaken, Stadt	15	12,3	1 bis unter 2 Jahre
...			
Heinsberg, Stadt	5	23,8	
Bottrop, Stadt	16	26,4	2 bis unter 5 Jahre
...			
Paderborn, Stadt	20	43,9	
Wuppertal, Stadt	36	61,1	5 bis unter 10 Jahre
...			
Sprockhövel, Stadt	4	93,3	
Warstein, Stadt	3	130,0	10 Jahre und länger
...			
Porta Westfalica, Stadt	8	158,1	

Quelle: Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).

Hilfen zur Erziehung gem. § 34 in den Jugendämtern nach durchschnittlicher Dauer und Dauerklassen

(Nordrhein-Westfalen (ausgewählte Kommunen); 2009; beendete Hilfen, Angaben in Monaten)

Kommune	n	Durchschnittliche Dauer (in Monaten)	Dauerklassen
Gevelsberg, Stadt	9	4,8	unter 6 Monate
...			
Rheinbach, Stadt	8	5,9	
Löhne, Stadt	29	7,7	6 bis unter 12 Monate
...			
Märkischer Kreis	20	10,6	
Moers, Stadt	54	12,7	1 bis unter 2 Jahre
...			
Krefeld, Stadt	78	18,5	
Dormagen, Stadt	26	25,3	2 Jahre und länger
...			
Altena, Stadt	6	50,8	

Quelle: Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).

Ambulante Hilfen zur Erziehung in den Jugendämtern nach durchschnittlicher Dauer und Dauerklassen
(Nordrhein-Westfalen (ausgewählte Kommunen); 2009; beendete Hilfen, Angaben in Monaten)

Kommune	n	Durchschnittliche Dauer (in Monaten)	Dauerklassen
Gelsenkirchen, Stadt	351	5,2	unter 6 Monate
...			
Heinsberg, Stadt	9	5,9	
Bottrop, Stadt	183	8,8	6 bis unter 12 Monate
...			
Münster, Stadt	291	10,7	
Gronau (Westf.), Stadt	31	13,0	1 bis unter 2 Jahre
...			
Steinfurt, Kreis	402	14,3	
Borken, Stadt	40	24,2	2 Jahre und länger
...			
Troisdorf, Stadt	4	25,3	

Quelle: Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).

Ambulante Hilfen zur Erziehung in den Jugendämtern nach durchschnittlicher Anzahl der Fachleistungsstunden
(Nordrhein-Westfalen (ausgewählte Kommunen); 2009; beendete Hilfen, Angaben in Stunden)

Kommune	n	Durchschnittliche Anzahl der FLS	FLS gruppiert
Kleve, Stadt	50	0,6	unter 3 FLS
...			
Waltrop, Stadt	52	2,7	
Soest, Kreis	130	4,2	3 bis unter 6 FLS
...			
Bonn, Stadt	360	5,2	
Rheine, Stadt	180	6,1	6 FLS und mehr
...			
Gevelsberg, Stadt	60	9,1	

Quelle: Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).

II. Einflussfaktoren auf die Höhe der Fallzahlen und das Ausgabenvolumen

Die Berechnungen und Analysen zur Generierung der Jugendamtstypen sind nachzulesen unter:
 Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).

Einflussfaktoren auf die Gewährung und Inanspruchnahme von erzieherischen Hilfen

Für Jugendämter gestaltbare Faktoren

Infrastrukturressourcen
(einschl.
Personalausstattung)

Wahrnehmungs-
und
Definitionsprozesse

Inanspruchnahme und Gewährung von
Leistungen der Hilfen zur Erziehung

(kommunal-)
politische
Rahmen-
bedingungen

Für Jugendämter nicht beeinflussbare Faktoren

Sozialstruktur

demogra-
fische
Entwicklung

Rechtsgrund-
lagen

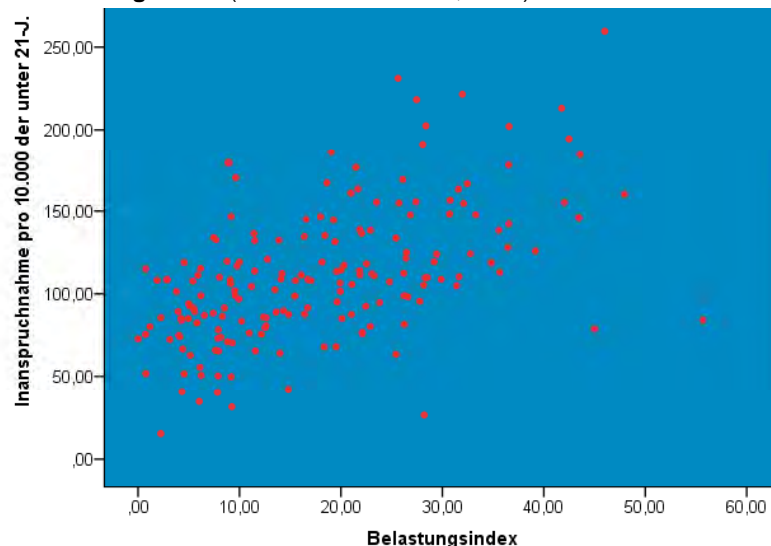
Zusammenhänge zwischen räumlicher Verdichtung, sozioökonomischen Lebenslagen, der fiskalischen Situation und der Inanspruchnahme von familienersetzenden Hilfen zur Erziehung sowie der Höhe der Ausgaben für Hilfen zur Erziehung insgesamt in Nordrhein-Westfalen (N = 182); 2009

Variable (in Standardpunkten) ¹	Korrelationskoeffizient (r =) ²	
	Inanspruchnahme ¹ (Standardpunkte ³)	Höhe der Ausgaben ¹ (Standardpunkte ³)
<i>Gebiet und Bevölkerung</i>		
Einwohnerdichte	,338**	,440**
Unter 21-Jährige	-,231**	-,310**
<i>Arbeitsmarkt</i>		
Beschäftigtenquote	,122	,211**
Arbeitslosenquote	,574**	,504**
<i>Transfergeldbezug</i>		
SGB II-Quote	,557**	,519**
<i>Finanzsituation der Kommune</i>		
Verschuldung pro Einwohner	-,026	,009
Steuereinnahmen pro Einwohner ⁴	-,032	,096

Quelle: IT.NRW (Landesdatenbank); IT.NRW: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Landesagentur für Arbeit (Sonderauswertung); eigene Berechnungen

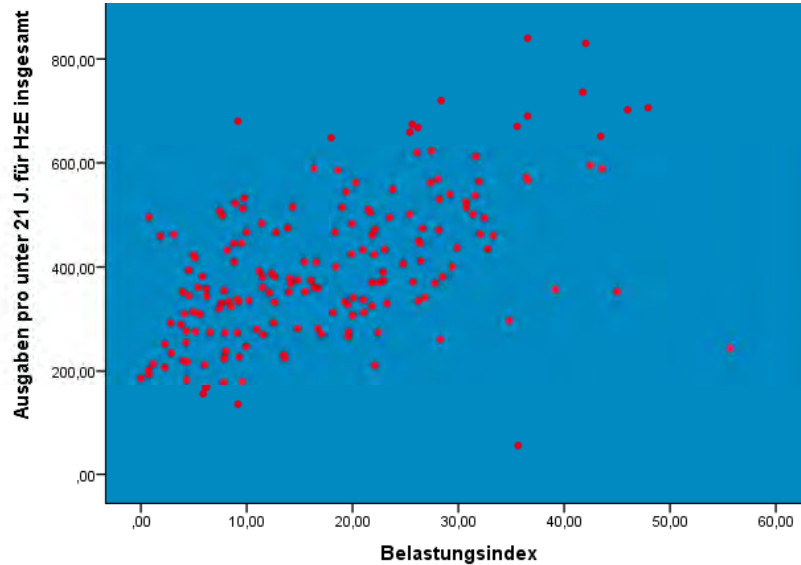
¹ Folgende Variablen werden bei den Berechnungen berücksichtigt: Einwohnerdichte – Einwohner/-innen pro Quadratkilometer; Unter 21-Jährige – Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung; Beschäftigtenquote – Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen 15- bis unter 65-Jährigen; Arbeitslosenquote – Anteil der Arbeitslosen an den 15- bis unter 65-Jährigen; SGB II-Quote – Anteil der erwerbsfähigen Personen mit SGB II-Bezug an den 15- bis unter 65-Jährigen; Verschuldung pro Einwohner/-in – Höhe der Schulden der kommunalen Ebene (Gemeinden und Gemeindeverbände) pro Person im Jugendamtsbezirk in EUR; Steuereinnahmen pro Einwohner/-in – Höhe der Einnahmen der kommunalen Ebene (Gemeinden und Gemeindeverbände aus Steuern und ähnlichen Einnahmen pro Person im Jugendamtsbezirk in EUR). Inanspruchnahme – Anzahl der familienersetzenden Hilfen pro 10.000 der unter 21-Jährigen; Höhe der Ausgaben – Finanzielle Aufwendungen für die Hilfen zur Erziehung insgesamt pro unter 21-Jährigen. ² **: Ergebnisse sind auf einem Niveau von 0,01 signifikant. ³ Angewendet wird hier das in der Sozialraumanalyse gängige Verfahren der Standardpunktzahl (vgl. z.B. Shevsky/Bell 2005). Bei der Berechnung erhält die Gemeinde mit dem niedrigsten Wert die Standardpunktzahl 0 und die Gemeinde mit dem höchsten Wert die Standardpunktzahl 100. ⁴ Angaben beziehen sich auf das Jahr 2008.

Grafische Darstellung der Korrelation (r=.523) von Fremdunterbringung im Verhältnis zum Sozialbelastungsindex (Nordrhein-Westfalen; 2009)



Lesehinweis: In Jugendamtsbezirken mit einer höheren Belastung der sozioökonomischen Lebenslagen ist auch ein höheres Fallzahlenvolumen bei den Fremdunterbringungen (§§ 33 und 34 SGB VIII) zu beobachten.

Grafische Darstellung der Korrelation ($r=.553$) von Fremdunterbringung im Verhältnis zum Sozialbelastungsindex (Nordrhein-Westfalen; 2009)



Lesehinweis: In Jugendamtsbezirken mit einer höheren Belastung der sozioökonomischen Lebenslagen ist ein höheres Ausgabenvolumen für die Hilfen zur Erziehung festzustellen.

Zusammenfassung der Jugendämter in Nordrhein-Westfalen nach 9 Jugendamtstypen auf der Grundlage von Belastungsklassen und Strukturtypen; 2009

	Kreisfreie Stadt	Landkreise	Kreisangehörige Stadt/Gemeinde mit unter 60.000 Einw.	Kreisangehörige Stadt/Gemeinde mit 60.000 Einw. und mehr	Insgesamt
Belastungstyp 1	16	/	/	8	24
Belastungstyp 2	7	/	22	18	47
Belastungstyp 3	/	/	30	9	39
Belastungstyp 4	/	28	44	/	72
Insgesamt	23	28	96	35	182

Quelle: eig. Berechnungen

Eckwerte zur Höhe der Pro-Kopf-Ausgaben der Jugendämter für die Hilfen zur Erziehung (einschl. der Hilfen für junge Volljährige) nach Jugendamtstypen in Nordrhein-Westfalen; 2009 (Angaben pro unter 21-Jährigen)

Jugendamtstyp	Minimum	Maximum	Spannweite	Mittelwert	Median	N
KS-1 (1) ¹	244	830	586	590	612	15 (16) ¹
KS-2 (2)	371	623	252	495	515	7
LK-4 (3)	154	496	342	299	291	28
KGu60-2 (4)	211	720	510	449	448	22
KGu60-3 (5)	225	648	423	394	376	30
KGu60-4 (6)	134	680	546	341	328	44
KGü60-1 (7) ²	297	840 (595)	543 (298)	519 (473)	529 (494)	8
KGü60-2 (8)	261	659	399	446	415	18
KGü60-3 (9)	247	483	236	371	375	9

¹ Für eine Kommune in diesem Jugendamtstyp weist die Statistik Pro-Kopf-Ausgaben in Höhe von 55 EUR pro unter 21-Jährigen aus. Dieser unplausible, aller Voraussicht nach auf fehlende Angaben zurückzuführende 'Ausreißer' wird hier bei den deskriptiven Kennzahlen nicht weiter berücksichtigt, da dieser in keiner Weise als Orientierung zur Bewertung der Situation in den Jugendämtern dienen kann.

² In diesem Jugendamtstyp beifern sich die Pro-Kopf-Ausgaben für Hilfen zur Erziehung in einer Kommune auf 840 EUR pro jungen Menschen. Dieser 'Ausreißer' wird bei der Darstellung der deskriptiven Kennzahlen für diesen Jugendamtstyp insoweit relativiert, als dass die Werte in Klammern für diesen Jugendamtstyp die Resultate ohne das besagte Jugendamt darstellen.

Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (FDZ): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Ausgaben und Einnahmen, 2009; eig. Berechnungen

Einflussfaktoren auf die Gewährung und Inanspruchnahme von erzieherischen Hilfen

Für Jugendämter gestaltbare Faktoren

Infrastrukturressourcen
(einschl.
Personalausstattung)

Arbeitsweisen der
Sozialen Dienste;
Wahrnehmungs- und
Definitionsprozesse

Inanspruchnahme und Gewährung von
Leistungen der Hilfen zur Erziehung

(kommunal-)
politische
Rahmen-
bedingungen

Für Jugendämter nicht beeinflussbare Faktoren

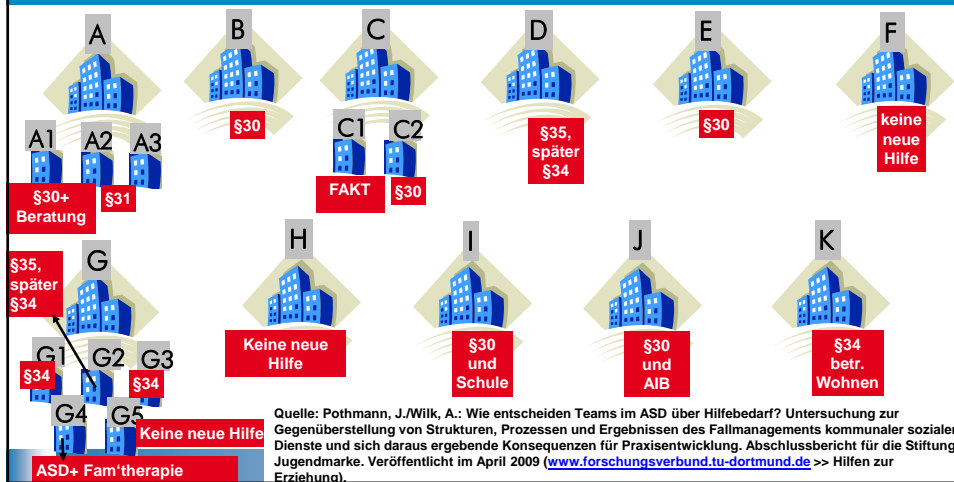
Sozialstruktur

demogra-
fische
Entwicklung

Rechtsgrund-
lagen

Fall X (Thomas):

- T. ist 15 Jahre, Mutter: 37 J. alt, 2 Kinder (T. u. Schwester: U. 13 J.), Mutter verwitwet in 1. Ehe, getrennt lebend in 2. Ehe, seit einem Jahr einen Freund, technische Zeichnerin
- 2006: Schwierigkeiten von Thomas in der Schule/Erziehungsprobleme, Verweis an die EB (Erziehungsbeistandschaft), Schwierigkeiten zw. Mutter u. Th. nehmen zu
- Seit Ende 2006 weitere Verschlechterung; wiederholte Inobhutnahmen; Schulschwänzen; Straftaten
- Wunsch der Mutter: Heimerziehung; T. wollte zunächst in einer Wohngruppe/eigene Wohnung leben, zurzeit will er jedoch zu Hause bleiben



III. Lernen durch Vergleich!?

Regionale Unterschiede besser nutzen

Bereitstellung von amtlichen Daten zur Inanspruchnahme und Gewährung von Hilfen zur Erziehung für die kommunale Jugendhilfeplanung

Durchführung und Veröffentlichung von landesweiten Auswertungen und Analysen (NRW)

Regionalisierte Auswertungen und Analysen bezogen auf eine Typisierung von Jugendämtern

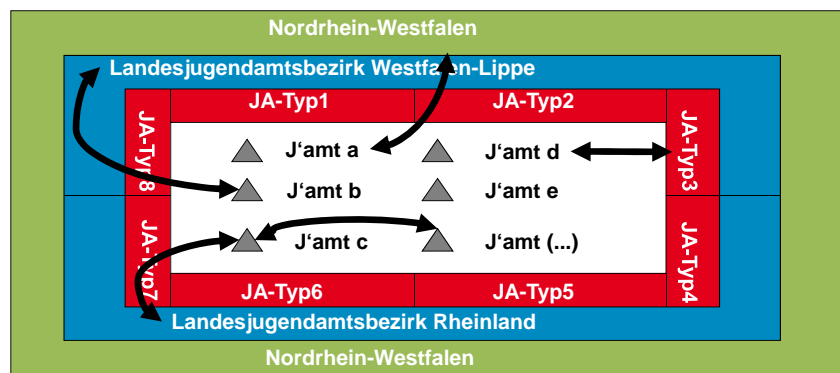
Datentransfer aus der Jugendhilfestatistik an die Jugendämter

Veröffentlichung von jugendamtsbezogenen ausgewählten Eckwerten

Bereitstellung von JA-Profilen aus den amtlichen Daten zu den Fallzahlen und Ausgaben

in Planung: excelbasiertes Auswertungstool zum HzE Bericht (über die Landesjugendämter)

Regionale Differenzierungen als externe Vergleichsfolien für die kommunale Jugendhilfeplanung



↔ Vergleich der Erziehungshilfedaten zwischen ... und ...

**Inanspruchnahme von Leistungen der Hilfen zur Erziehung
in ausgewählten Jugendämtern im Vergleich zu Jugendamtstypen**
(Nordrhein-Westfalen (ausgewählte Kommunen); 2009; andauernde und beendete Hilfen)

Jugendamtstyp	Fallzahlen bezogen auf 10.000 der unter 21-Jährigen		
	Hilfen zur Erziehung insgesamt	Ambulante Hilfen	Stationäre Hilfen (Fremdunterbr.)
KS-2	251	136	115
Münster, St.	226	136	90
LK-4	197	112	85
Wesel, Kr.	189	80	109
Kleve, Kr.	157	82	76
KGu60-4	208	119	89
Borken, St.	164	132	32
Sprockhövel, St.	247	175	72
KGü60-2	332	164	168
Lünen, St.	286	83	202
KGü60-3	261	137	124
Neuss, St.	239	144	96
NRW insg.	264	144	120

Quelle: Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).

**Inanspruchnahme von Leistungen der Hilfen zur Erziehung
in ausgewählten Jugendämtern im Vergleich zu Jugendamtstypen**
(Nordrhein-Westfalen (ausgewählte Kommunen); 2009; andauernde und beendete Hilfen)

Jugendamtstyp	Fallzahlen bezogen auf 10.000 der unter 21-Jährigen		
	Hilfen zur Erziehung insgesamt	Ambulante Hilfen	Stationäre Hilfen (Fremdunterbr.)
KS-1	324	171	154
Duisburg	444	184	260
Herne	192	114	79
Wuppertal	340	194	146
KS-2	251	136	115
Remscheid	268	120	148
LK-4	197	112	85
HSK	139	64	75
NRW insg.	264	144	120

Quelle: Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).

**Inanspruchnahme von Leistungen der Hilfen zur Erziehung
in ausgewählten Jugendämtern im Vergleich zu Jugendamtstypen**
(Nordrhein-Westfalen (ausgewählte Kommunen); 2009; andauernde und beendete Hilfen)

Jugendamtstyp	Fallzahlen bezogen auf 10.000 der unter 21-Jährigen		
	Hilfen zur Erziehung insgesamt	Ambulante Hilfen	Stationäre Hilfen (Fremdunterbr.)
KGu60-2	289	168	122
Ahlen	261	162	99
KGu60-3	264	150	114
Wülfrath	258	172	86
KGü60-2	332	164	168
Lünen	286	83	202
KGü60-3	261	137	124
Arnsberg	263	127	136
KGü60-4	245	145	100
Unna	227	92	135
NRW insg.	264	144	120

Quelle: Pothmann, J./Wilk, A./Fendrich, S.: HzE Bericht 2011 (Datenbasis 2009). Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung in Nordrhein-Westfalen zwischen fachlichen Herausforderungen und regionalen Disparitäten, Dortmund u.a. 2011 (www.akjstat.tu-dortmund.de).